

Taxi

Kilian fährt mit seiner Rikscha gemütlich durch das Kleinbasel

Kilian Dellers geniesst das ruhige und schwebende Gefühl auf der eigenen Rikscha. Auf Anfrage führt er Taxifahrten durch.

Von Rolf Zenklusen

«Ich träumte von der romantischen Vorstellung, meine Freundin auf einer Rikscha durch die Vogesen zu chauffieren», lacht Kilian Dellers. Erstens liebt der 50-Jährige Velos ungemein, und zweitens fasziniert ihn an der Rikscha das «ruhige, schwebende Gefühl der Fortbewegung». Fast wurde Kilians grosser Rikscha-Traum Wirklichkeit.

Doch der Reihe nach: Vor 20 Jahren hatte ihm ein Freund erzählt, in Zürich gebe es jemand, der eine Rikscha loswerden wolle. «Ich konnte nicht widerstehen und kaufte sie sofort.» Und bald kamen die ersten Anfragen für Taxifahrten. Also gründete Kilian Dellers mit Kollege Sandro Giustizieri die Firma «Rikscha Basel». Der Ausdruck Firma sei zwar etwas hochgegriffen, beeilt sich Kilian nachzuschieben. Denn nach Abzug der Investitionen für den Unterhalt der Rikschas bleibe nicht viel übrig.

Ein sehr robustes Produkt

Während Sandro mit einem Velo-taxi aus Thailand unterwegs ist, fährt Kilian mit einem indischen Produkt. «Meine Rikscha stammt aus der Delhi Road in der indischen Stadt Mehth», berichtet er und

Glücklich auf der Rikscha.

Der Künstler und Filmmacher Kilian Dellers posiert auf seiner Rikscha mit Hündin Chaudoudoux.

Foto: Rolf Zenklusen



schwärmt von der Robustheit des Produkts. Das Fahrrad ist mit zusätzlichen Stangen verstärkt, und die Räder laufen auf doppelt so vielen Speichen. Am Chassis sei nie etwas defekt gewesen; auch das aufklappbare Dach, das die Passagiere vor Regen schützt, ist noch im Originalzustand.

Die Rikscha ist ein Gefährt für eher flaches Gelände. «Die Wettsteinbrücke hoch zu fahren geht gerade noch. Aber mehr liegt nicht drin», erzählt Kilian. Die Rikscha hat ein Leergewicht von 95 Kilo, dazu kommen zwei Passagiere und der Fahrer – also können da schon mal 300 Kilo zusammen kommen.

«Das kann anstrengend werden.» Die Fahrt mit «Rikscha Basel» kostet einen Franken pro Minute, «natürlich weit mehr als ein normales Taxi. Wir sind halt ein langsames Fortbewegungsmittel», schmunzelt Kilian.

Velovignette genügt

Eine Taxibewilligung braucht er übrigens nicht, so lange er nicht an den Taxiständen um Kunden wirbt. Auch eine spezielle Fahrbewilligung sei nicht nötig, die Velovignette genüge. «Doch es ist schon wichtig, dass man defensiv fährt und auf die Autos Rücksicht nimmt.» Die Rikscha-Saison eröffnet Kilian jeweils an der Fasnacht, wenn er mit den beiden Kindern durch die Stadt fährt. Pro Saison absolviert er 20 bis 30 Fahrten.

Seine schönste Fahrt war übrigens die mit seiner Frau. «An der Hochzeit sind wir chauffiert worden.» Für den grossen Traum, eine Fahrt durch die Vogesen, hat es übrigens nie gereicht. «Die Strassen dort sind dann doch zu steil», lacht Kilian.

Rikscha-Fahrt für eine soziale Ökonomie

zen. Der Verein Soziale Ökonomie Basel bietet eine ganz spezielle Rikscha-Fahrt durchs Kleinbasel an, durchgeführt von Kilian Dellers und Sandro Giustizieri (siehe Hauptartikel oben). Die Tour steht unter dem Motto «Basel auf den zweiten Blick».

Auf der Fahrt besucht man das Gassenzimmer am Lindenberg, erhält im Volkshaus Einblicke in den Generalstreik in Basel im Winter 1917 und besucht an der Klybeckstrasse 60 das Internet-café «Planet13», das von Stellenlosen, IV-Rentnern und Sozialhilfe-Empfängern aufgebaut wurde. Weiter lernt man auf der Rikscha-

Tour die Alternativwährung «BonNetzBon» kennen und besucht die Druckerei, wo die Währung gedruckt wird.

20 000 Franken im Umlauf

Seit Januar 2005 sind in Basel BonNetzBon-Scheine im Wert von 20 000 Franken im Umlauf. Jede und jeder kann damit die soziale Ökonomie in Basel ankurbeln. Die Währung wird von der Genossenschaft «Netz Soziale Ökonomie» herausgegeben. Die Genossenschaft besteht aus demokratisch geführten Betrieben und Organisationen, die ökologisch und sozial nachhaltig wirt-

schaften. Die sechste Station auf der Kleinbasler Rikscha-Fahrt widmet sich der Jugendbewegung in der alten Stadtgärtnerei, die 1987 besetzt worden war. Weiter geht die Tour zu einem Posten am oberen Rheinweg, wo Informationen über den Chemieunfall in Schweizerhalle zum Besten gegeben werden. Eindrücklich ist der Besuch der Notschlafstelle an der Alemannengasse. Am Hirschen-eck, der im Kollektiv selbst verwalteten Beiz am Lindenberg, endet die spezielle Rikscha-Fahrt.

www.viavia/netzbon
www.viavia/soziale_oekonomie

www.rikscha-basel.com
Kilian Dellers Tel. 061 631 31 31